

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 29

Illustration: Strömen Sie herein meine internationalen Herrschaften! [...]
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

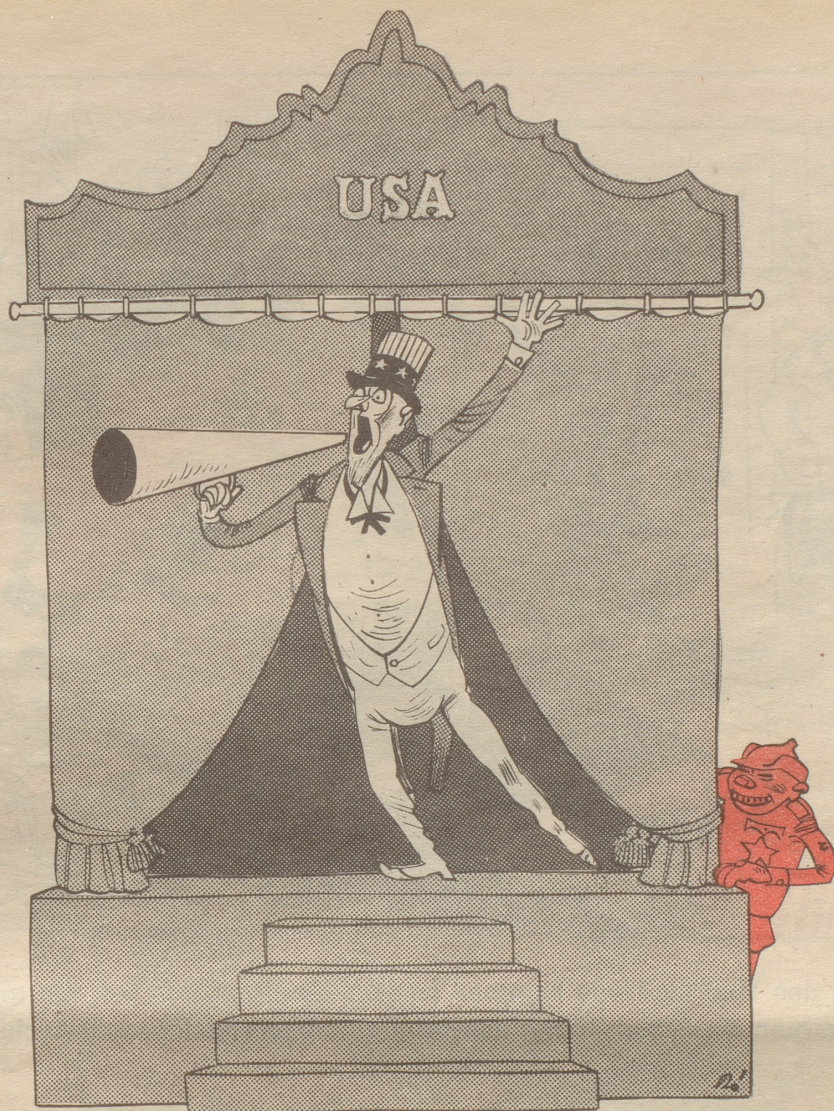
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Strömen Sie herein meine internationalen Herrschaften! Sensation über Sensation! Öffentliche Senatsverhöre! Preisgabe amtlicher Geheimnisse! Aufseherregende Intimitäten über den letzten Düsenjäger F-84 G.! Kaminfeuerplaudereien über die Auswirkungen des Atomexperimentes auf Eniwetok! Kongreßmitglieder, Generäle, Admiräle und höchste Politiker treten eigenhändig auf und werfen sich ihre Fehler an den Kopf! Sie werden staunen! Sie werden lachen! (Feind lacht mit!)

Und noch eines: In diesem Filmbulletin schließt ein anderer Bewunderer des Films seinen Artikel mit der Bemerkung, man brauche in der Verfilmung von Beethoven nicht «unsern Beethoven» zu suchen; den verliere man deswegen gewiß nicht, «bedeutend weniger sogar als durch das übliche gebildete Geschwätz, das nach jedem Abonnementskonzert auf uns wartet». Das ist, man verzeihe den harten Ausdruck, dummes Geschwätz. Dummes Nachschwätzen! Das Publikum, das ein Abonnementskonzert besucht, sieht ganz anders aus, als unser Scriptor meint. Seine Karikatur stimmt nicht. Es sitzen durchaus nicht nur Leute in den Konzerten, die auf

«gebildetes Geschwätz» erpicht sind. So stellt sich höchstens das unmusikalische Mäxchen ein Konzert vor. Nur wer als Miterleber ins Konzert geht und nicht als ironischer Outsider und Ignorant draußen stehen bleibt, weiß, wieviele Leute im Konzertsaal sitzen, denen die Musik elementarstes Lebenselement ist. Die Hälfte der Konzertbesucher hat Musik so nötig wie der Fisch das Wasser (und nötiger als unser Student den Disneyfilm); dreißig Prozent der Besucher bedürfen der Musik von Zeit zu Zeit; zehn Prozent wollen anfänglich die Musik gesellschaftlich genießen, werden dann aber unversehens ins echte Erlebnis hineingerissen ... und nur die

bleibenden zehn Prozent mögen aus Leuten bestehen, die nach dem Konzert «das übliche gebildete Geschwätz pflegen» wollen.

Es ist bemühend, wenn just ein Akademiker die ebenso populäre wie dumme Karikatur vom «Konzertpublikum, das nur um der Gescheitschwätzerei willen ins Konzert geht», gedankenlos weiterkolportiert. Und noch bemühender ist es, wenn dieser junge Mann seine blasphemische Überschwänglichkeit, mit der er Disneys problematischen Film in den Himmel hebt, für gescheiter hält als das, was kluge und ergriffene Konzertbesucher auf dem Heimweg über Musik auszusagen pflegen.